

Aus meinem Leben / Bibliographie

Sergij Bulgakov



Aus meinem Leben. Autobiographische Zeugnisse & Bibliographie
Werke, Bde. 2/3 (in deutscher Übersetzung), hg. von Barbara Hallensleben und Regula M. Zwahlen (= Epiphania, Bde. 10/11)
Münster: Aschendorff Verlag 2017,
280 S. (Bd. 2) und 150 S. (Bd. 3)
ISBN 978-3-402-12036-1. € 42.-; CHF 63.90 (Bd. 2).
ISBN 978-3-402-12038-5. € 32.-; CHF 48.90 (Bd. 3).

Nachdem mit der „Philosophie der Wirtschaft“ im Jahre 2014 der erste Band der auf mehr als 20 Bände angelegten deutschen Ausgabe der Werke Sergij Bulgakovs (1871–1944) erschienen ist, liegen mit den „Aus meinem Leben“ betitelten biographischen Zeugnissen und einer aktualisierten Bibliographie nunmehr die Bände 2 und 3 vor.

Der Band „Aus meinem Leben“ besteht im ersten Teil aus einer Sammlung von autobiographischen Aufzeichnungen und Notizen (1912–1939), die Bulgakovs Schüler Lev Zander (1893–1964) zusammengestellt hat. Erstmals im Jahre 1946 erschienen, wurde die Sammlung um drei aufschlussreiche Zeugnisse ergänzt. Die ansprechende deutsche Übersetzung stammt von Elke Kirsten. Im zweiten Teil finden sich weitere Schriften zum Leben und Werk Bulgakovs, darunter auch ein Artikel über Bulgakov aus der „Orthodoxen Enzyklopädie“ von Anna I. Reznichenko, in dem die Wandlungen vom „hoffnungsvollen Kandidaten des russischen Marxismus“ hin zu einem der wichtigsten Vertreter der russischen religiösen Philosophie und schließlich orthodoxen Theologie anschaulich beschrieben werden.

Gemäß den Herausgeberinnen soll der Band dazu verhelfen, das reiche literarische Schaffen Bulgakovs biographisch zu verorten. Der von ihnen kommentierte und verantwortete Band leistet freilich weit mehr: Er stellt das bewegende Zeugnis eines zutiefst religiösen Geistes dar, der sich den Herausforderungen durch eine säkulare Moderne mit aller Konsequenz

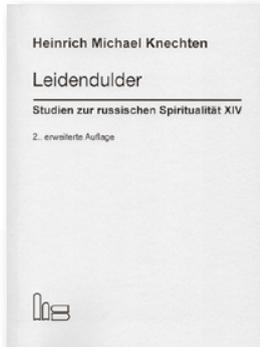
gestellt hat, um im Durchgang durch eine „religiöse Krise“ schließlich zu einem in den Kindheitserinnerungen tief verwurzelten orthodoxen Glauben zurückzufinden und diesen zugleich in einer in ihrer Bedeutung wohl erst ansatzweise erfassten, auch mystische Erfahrungen einschließenden theologischen Weite neu zu durchdenken.

Band 3 bietet sodann ein detailliertes Werkverzeichnis in chronologischer und systematischer Gliederung (einschließlich deutscher Übersetzung der russischen Titel). Einer Übersicht über bislang noch unveröffentlichtes Material schließt sich eine Auflistung von Übersetzungen der Werke Bulgakovs in 13 (!) verschiedene Sprachen sowie von Zeitschriften an, in denen seine Beiträge erschienen sind. Ein Verzeichnis mit einschlägigen Titeln der Sekundärliteratur, ein tabellarischer Lebenslauf und ein Orts- und Personenregister sind zur besseren Erschließung des Gesamtwerkes beigefügt. Der Band erweist sich dergestalt als ein für jede zukünftige Forschung zu Bulgakov und den mit seinem Werk verknüpften zentralen Themen der Geistesgeschichte des 19./20. Jahrhunderts unverzichtbares Hilfsmittel.

Jennifer Wasmuth, Straßburg

Leidendulder / Der geistliche Vater

Heinrich Michael Knechten



Leidendulder / Der geistliche Vater
(= Studien zur russischen Spiritualität, Bde. 14/15)
Kamen: Verlag Hartmut Spenner 2017², 232 S.
und 2015, 220 S.
ISBN 978-3-89991-156-5. € 19.80; CHF 27.90.
ISBN 978-3-89991-166-4. € 19.80; CHF 23.70.

Als Leidendulder verehrt die Russische Orthodoxe Kirche Gläubige, die unter politisch schwierigen Umständen für ihren Glauben starben, ohne Widerstand zu leisten, wie die Fürstensöhne Boris und Gleb im 11. Jahrhundert, die von ihren Brüdern wegen Streitigkeiten um die Erbfolge ermordet wurden. Knechten behandelt bedeutende Persönlichkeiten der russischen Kirchengeschichte, unter ihnen Metropolit Filip, der wegen seines Widerstandes gegen

Ivan den Schrecklichen umgebracht wurde, und den Theologen Maksim Grek, der Russland nicht mehr verlassen durfte und 1556 in Klosterhaft starb. Eine ausführliche Würdigung erhält auch der Anführer der Altgläubigen (Altritualisten), Erzpriester Avvakum. Er wurde 1682 auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Überraschend ist, dass Knechten auch die Stundisten, Angehörige einer vom westlichen Pietismus geprägten Glaubensgemeinschaft, und den von der russisch-orthodoxen Kirche 1901 exkommunizierten Schriftsteller Leo Tolstoj in seine Darstellung aufgenommen hat. Eindrücklich ist das Leben und Leiden von Mutter Maria. Sie hatte sich in Paris für die Juden eingesetzt und wurde von den Nazis 1945 in einem Konzentrationslager umgebracht.

Im zweiten anzuzeigenden Band beschäftigt sich Knechten mit geistlichen Vätern (Starzen), die am Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts unter sehr schwierigen äußeren Umständen wirkten. Starez Siluan (1866–1938), der über 40 Jahre in Klöstern am Berg Athos lebte, war durchdrungen von der Spiritualität der orthodoxen Mönchsvä-

ter und wirkte als begnadeter Seelsorger. Schriftliches hat er nicht hinterlassen. Wir wissen von ihm vom Archimandriten Sofronij (Sacharov, 1896–1993), der am Berg Athos und als Priester in Frankreich und England wirkte. Mit seinen Gedanken über das Gebet und die Erfahrungen von Dunkelheit und Licht, Selbst- und Gotteserkenntnis erreichte er viele Menschen. Priester Aleksandr El'čaninov (1881–1934), der 1921 aus Russland emigrierte und dann als Priester in Nizza und Paris tätig war, gehört ebenfalls zu den großen geistlichen Gestalten der Orthodoxie ihrer Zeit. Aleksej Mečev (1859–1923) versah seine Arbeit als Gemeindepriester in der ärmsten Gemeinde in Moskau bis in die frühen Sowjetjahre. Erzbischof Luka Vojno-Jaseneckij (1877–1961) war 1923 im Geheimen zum Bischof geweiht worden und arbeitete in den schwersten Jahren der Stalinzeit je nach den Möglichkeiten als Arzt und Geistlicher. Knechten vermittelt die spirituellen Einsichten insbesondere über das Gebet und die christliche Lebensführung aller fünf Starzen mit eindrucksvollen Texten.

Erich Bryner, Schaffhausen